

Wie „Bonnie und Clyde“ gefasst wurden

HISTORISCHER KRIMINALFALL Vor 35 Jahren war Prozessaufakt – Reihe von Verbrechen endete in Colnade

VON JANA BUDDÉ

COLNRADE/OLDENBURG – Es war eine der spektakulärsten Verfolgungsjagden in der Region: Ein Räuber-Pärchen wurde nach seinem letzten Überfall – auf die Filiale der LzO in Colnade – nach einer aufsehenerregenden Jagd festgenommen. An diesem Donnerstag vor 35 Jahren, 3. Februar 1987, begann der Prozess gegen die „Süddoldenburg-Ausgabe“ des US-Duos Bonnie and Clyde“ vor dem Oldenburger Landgericht.

Der Festnahme ging eine lange Reihe von Vergehen voraus. „Sie raubten Banken aus und Fernfahrer, überfielen Liebespaare und Soldaten, plünderten Wochenendhäuser und Waffengeschäfte“, schrieb die NWZ am 4. Februar 1987.

Gelände umstellt

Einer, der sich noch gut erinnert, ist der Wildeshauser Walter Panschar. Der Kriminalhauptkommissar im Ruhestand war damals vor Ort. „An einem Freitag kam vormittags die Meldung, dass ein Raubüberfall auf die Sparkasse in Colnade erfolgt sei. An Fakten war nur bekannt, dass zwei Täter unter Vorhalt von Waffen einen Betrag in noch unbekannter Höhe erbeutet hatten. Die Täter sollten mit einem kleinen, hellen Kastenwagen geflüchtet sein“, erinnert sich der 65-Jährige.

Im Rahmen einer überörtlichen Fahndung hätten Beamte der Polizeistation Barnstorf den Kastenwagen auf einer Nebenstraße durch Aldorf entdeckt, der bei der Entdeckung des Streifenwagens in ein Waldstück abgebogen sei. Weil es dort für den Kastenwagen nicht weiterging, seien beide Personen ausgestiegen. „Dabei hielt ein Täter dem zweiten eine Waffe an den Kopf und forderte so von den Beamten, dass sie sich zurückziehen sollten, andernfalls würde er die zweite Person erschießen“, berichtet Panschar. Die Polizisten hätten sich zurückgezogen, die beiden Flüchtigen seien weitergefahren.

Schließlich hätten sie den Wagen stehenlassen und seien



Spektakuläres Ende einer spektakulären Karriere: Ein Mammataufgebot an Polizisten faßte im Mai 1986

Bonnie unter Druck – und Clyde fühlt sich „gestreßt“

Räuber-Paar vor Schwurgericht

Polizei-Hubschrauber, 40 Streifenwagen und ein Spezialkommando: Hunderte Polizisten verfolgten das Räuberpaar nach dem Überfall auf die LzO-Filiale in Harpstedt. BILD: ARCHIV/REPRO

in unwegsamem Gelände, das teils aus unbewirtschafteten Moorflächen bestand, zu Fuß weiter geflüchtet. Da das Gelände unübersichtlich gewesen sei, habe sich die Polizei dazu entschieden, das Gebiet zu umstellen und eine Hundertschaft Bereitschaftspolizei anzufordern. Als diese schließlich das Gelände durchkämmte, hätten sich die beiden Flüchtigen recht schnell ergeben – nach „einer spektakulären

Jagd durch zwei Polizei-Hubschrauber, 40 Streifenwagen und ein Spezialkommando aus Hannover“, berichtete die NWZ zum Prozessaufakt.

Beute und Waffen

Beute und Waffen des Verbrecherpärchens waren zunächst nicht auffindbar. „Im Rahmen der Vernehmungen gaben beide Personen nicht nur den Raub auf die Sparkas-

se Colnade zu. Sie fertigten auch eine Skizze an, wo sie die voll funktionstüchtigen Waffen und die Beute im Moor vergraben hatten. Beides konnte daraufhin sichergestellt werden“, so der Kriminalhauptkommissar a.D.

Im Zuge der in den folgenden Tagen und Wochen durchgeführten Ermittlungen konnten weitere Taten aufgeklärt werden, berichtet Walter Panschar weiter. So hatten beide

DIE VORWÜRFE

Die Anklagepunkte gegen das Verbrecherpaar reichten damals von schwerem Raub bis zu versuchtem Mord. Ein kleiner Auszug der Vorwürfe, die ab dem 3. Februar 1987 vor der Schwurgerichtskammer des Oldenburger Landgerichts verhandelt wurden:

1979 sollte das Pärchen zwei dänische Fernfahrer ausgeraubt haben. Bei einem dritten Versuch, diesmal gegen einen Franzosen, soll der Angeklagte auf Tür und Reifen des Wagens geschossen haben – was als versuchter Mord gewertet wurde.

Zwischen 1981 und 1983 sollen sie unter anderem in mehreren Waffengeschäften Gewehre und Munition erbeutet haben.

Im Juni 1984 startete die Serie an Bankraub. So sollen die beiden Täter, mal der Mann allein, mal das Paar, Sparkassen unter anderem in Bakum, Rechterfeld und eben zuletzt in Colnade überfallen haben. Er war dabei zumeist mit einer abgesägten Schrotflinte bewaffnet. In der LzO-Filiale in Colnade erbeuteten sie 12000 DM.

Vor Gericht waren beide geständig. „Bonnie“ habe geäußert, ihr Mann habe sie „unter Druck gesetzt mit den üblichen Worten, daß er mich verläßt und mit den Kindern und den Schulden sitzen läßt“, berichtete die NWZ nach dem Prozessaufakt. „Clyde“ hingegen habe gemeint: „Ich kann dazu jetzt nichts aussagen, ich bin gestreßt.“

diverse Straftaten quasi entlang der B 213 vom Emsland bis nach Wildeshausen begangen (siehe Infobox). Beim Prozessaufakt zeigten der zu dem Zeitpunkt 33-Jährige und seine 30-jährige Frau sich geständig – ließen ihre Motive allerdings im Unklaren.

Begüm Langefeld will für die Grünen in den Landtag

WAHL Huderin im Wahlkreis 66 nominiert – Kandidatin kritisiert Mangel an Lehr- und Fachkräften

WILDESHAUSEN/GROßENKNETEN/HUDE/ING – Die Grünen im Landkreis Oldenburg schicken gleich zwei Frauen in den Landtags-Wahlkampf: Nach der Ganderkeseerin Dr. Anika Hoffmann im Wahlkreis 64 (Oldenburg-Land) wurde jetzt mit Begüm Langefeld aus Hude auch im Wahlkreis 66 (Cloppenburg-Nord) eine weibliche Kandidatin für die Landtagswahl am 9. Oktober nominiert. Zum Wahlkreis gehören neben dem nördlichen Landkreis Cloppenburg die Stadt Wildeshausen und die Gemeinde Großenkneten im Landkreis Oldenburg.

Begüm Langefeld (52) ist angestellte Berufsschullehrerin in Oldenburg, hat ein Kind

und lebt in Hude. Sie gehört dem Kreisvorstand von Bündnis 90/Die Grünen an und ist seit September 2021 Kreistags-angeordnete im Landkreis Oldenburg. Sie vertritt die Fraktion in den Ausschüssen Wirtschaft und Finanzen, Integration und Gleichstellung sowie im Jugendhilfeausschuss. Zudem ist sie in verschiedenen Landesarbeitsgemeinschaften der niedersächsischen Grünen aktiv.

Die Entscheidung für Langefeld fiel bei der Aufstellungsversammlung der Grünen einstimmig. Der Vareler Hans-Joachim Janßen, der 2013 und 2017 für die Grünen im Wahlkreis 66 kandidiert hatte, trat nicht erneut an.



Begüm Langefeld (rechts) kandidiert für die Grünen im Wahlkreis 66 (Cloppenburg-Nord). Kreisgeschäftsführerin Birte Wachtendorf gratulierte zur Nominierung. BILD: GRÜNE

„Wir Grüne wollen mit starken Kandidatinnen und Kandidaten die Groko ablösen und in Niedersachsen wieder Verantwortung übernehmen“, sagte die Sprecherin des Kreisvorstands, Sarah Czychowski

(Hude). Begüm Langefeld sei engagiert, durchsetzungsstark und sehr gut vernetzt. „Mit ihr haben die beiden Landkreise Oldenburg und Cloppenburg eine kompetente Stimme im Landtag“, so Czychowski.



HEUTE

NOTRUF

Polizei Tel. 110; Feuerwehr/Rettungsdienst Tel. 112; Giftnotruf Tel. 0551/19240; OOWW Wasser Tel. 04401/6006

ÄRZTE-NOTDIENST

Notfall-Rufnummer: 116 117
Bassum
Notdienstzentrale am Krankenhaus: 19 bis 20.30 Uhr, Bereitschaftsdienst; hausärztlicher Fahrbereitschaftsdienst: 19 bis 7 Uhr (mit Anmeldung), Marie-Hackfeld-Straße 6

JUGEND

Harpstedt
Jugendpflege: 11 bis 19 Uhr, offener Treff, ab 10 J., Schulstr. 25

SAMTGEMEINDEVERWALTUNG

Harpstedt
Amtshof: Termine unter Tel. 04244/82-0

MÜLLABFUHR

Harpstedt
Restmüll 2- und 4-wöchentlich: Gemeinden Kirchseele, Beckeln, Colnade

WOCHENMARKT

Harpstedt
Marktplatz: 8 bis 13 Uhr

BÜCHEREI

Harpstedt
Samtgemeindebücherei: 8 bis 12 Uhr, 16 bis 18.30 Uhr, Schulstr. 10-12

BERATUNGEN

DRK Gemeindegewesternstation: Tel. 04244/95177, Am Seniorenzentrum 6
Teststation Eiscafé Venezia: 10 bis 13 Uhr, 15 bis 18 Uhr, ohne Terminvergabe, Freistraße
Hospizverein: 15 bis 17 Uhr, Sprechstunde, Burgstraße 15
Teststation Delmeschule: 16 bis 19 Uhr, Termine <https://malteser.covidservicepoint.de/>, Schulstraße 25

MORGEN

VERANSTALTUNGEN

Harpstedt
9 Uhr, Uwe's Café: Dino-Treff der Ü60 Gruppe
@Termine online und mobil unter: www.nwzonline.de/termine

Mahnwache für Opfer atomarer Verstrahlung

HARPSTEDT/LD/JB – Zur monatlichen Mahnwache auf dem Marktplatz in Harpstedt treffen sich am Samstag, 5. Februar, von 11.30 bis 12 Uhr wieder alle, die der Opfer der atomaren Verstrahlung in Fukushima und Tschernobyl gedenken möchten. Gedacht werden soll auch der Orte und Wälder, die für Kohlekraft zerstört wurden und werden, sowie aller Geflüchteter, die unter unmenschlichen Bedingungen gestrandet sind. Seit April 2011 treffen sich an jedem ersten Samstag im Monat Atomkraftgegner zu einer Mahnwache in Harpstedt.

Bei der Mahnwache muss der Mindestabstand zwischen den Teilnehmenden gewährleistet sein. Deshalb werden Steh-Kreise mit Kreide auf den Marktplatz gezeichnet, in denen während der Mahnwache je eine Person stehen darf. Außerdem ist das Tragen einer FFP2-Maske vorgeschrieben.